

## Green Bonds

# Grün investiert's sich besser

Nichts weniger als einen „Green New Deal“ will die Kämmerin von Köln, um die Finanzen der Stadt nachhaltig aufzustellen. Im Zentrum stehen dabei Green Bonds als grünes Finanzierungsinstrument. Das Konzeptpapier dazu hat die Verwaltung Ende 2022 vorgelegt und der Rat der Stadt Köln gab grünes Licht. Das Ziel lautet seither: Noch dieses Jahr will Köln den ersten Piloten am Markt platzieren.

> Interview mit Dörte Diemert

**AKP:** Frau Prof. Diemert, dass nicht nur Finanzinstitute sondern auch Kommunen grüne Schuldscheine ausgeben, ist kein absolut neues Konzept. Hannover und Münster sind mit erfolgreichen Pilotprojekten Vorreiter. Was macht den Kölner Ansatz aus?

**Dörte Diemert:** Köln gehört mit seinem Pilotprojekt deutschlandweit zu den ersten Kommunen, die einen Green Bond als grünes Finanzierungsinstrument in ihr Portfolio aufnehmen – aber wir erfinden das Rad nicht neu. In Köln arbeiten wir daran, den Auswirkungen des Klimawandels die Stirn zu bieten und ihm gezielte Maßnahmen entgegenzusetzen. Auch als Finanzverantwortliche der Kommunen nehmen wir damit unsere Rolle im Kampf gegen den Klimawandel an. Unter anderem haben wir schon 2020 unsere Anlagerichtlinien nach den sogenannten ESG-Kriterien überarbeitet und einen Nachhaltigkeitshaushalt ausgerollt. Und jetzt stellen wir die Finanzierung nachhaltiger, klimafreundlicher, Projekte vor Ort mit dem Green Bond auf eine breitere Basis. Schließlich wollen wir bis 2035 klimaneutral werden.

Dazu gehört, dass wir unserem Piloten ein Rahmenwerk mit strengen Nachhaltigkeitskriterien geben und eine transparente Finanzierung nachhaltiger, grüner Projekte anstreben. Insofern ähnelt der Kölner Ansatz denen der Städte Münster und Hannover und auch München. Dort sind die Beteiligten ebenfalls aktiv. Ob wir unseren Green Bond als Anleihe oder Schuldscheindarlehen auflegen werden, ist noch in der Entscheidungsphase, genauso wie die Höhe der Emission und die Auswahl der Projekte. Wir stehen am Beginn des Prozesses.

**AKP:** Welche Bedeutung haben Green Bonds für Köln? Wie bettet sich der Ansatz in die sonstige Haushaltsgestaltung der Stadt ein?

**Dörte Diemert:** Als Finanzierungsinstrument sind Green Bonds für uns als Kommune ein neues Werkzeug und eher ein Nischenprodukt. Wir können und werden uns selbstverständlich auch weiterhin aus Kommunaldarlehen versorgen.

Als Steuerungsinstrument sind Green Bonds im Werkzeugkoffer dennoch eine hochinteressante, bedeutsame Nische, denn wir verknüpfen Nachhaltigkeitsziele mit der Finanzierung konkreter Maßnahmen vor Ort. Als Kämmerin füge ich ergänzend an: Auch Green Bonds zählen auf die Verschuldung der Kommunen ein.

**AKP:** Welche Vorteile haben Green Bonds gegenüber traditionellen Anleihen und Kommunaldarlehen?

**Dörte Diemert:** Green Bonds leben von Glaubwürdigkeit und Transparenz. Institutionelle und im Falle von Anleihen gegebenenfalls auch private Investor\*innen leihen der Kommune Geld im Bewusstsein, damit Grünes zu tun und in Nachhaltigkeit und Klimaschutz und die Zukunft zu investieren. Der Markt für diese Wertpapiere wächst weltweit und Investoren sind bereit, für die Sache auf einen Teil ihrer Rendite zu verzichten. Je strenger das Rahmenwerk, desto höher das sogenannte Greenium, das sich aus diesem Renditeverzicht ergibt.

Alle bisherigen grünen Anleihen waren mehrfach überzeichnet, so auch im Vorjahr in Münster. Wir sehen die Chancen daher vor allem in der Verlinkung unserer strategischen Klimaziele mit einem Finanzinstrument.

*„Tue Gutes und investiere nachhaltig und vor Ort.“*

Wir diversifizieren außerdem unser Portfolio durch neue Kapitalgeber wie etwa die Versicherungsbranche und stärken das Bewusstsein in der Bevölkerung dafür, dass wir handeln müssen. Zudem können die Konditionen für Green Bonds im Vergleich zu Kommunalanleihen etwas günstiger sein. Dafür braucht es allerdings das passende Timing.

**AKP:** Das klingt so, als ob es auch Hürden und Risiken gäbe?

**Dörte Diemert:** Das Timing der Platzierung muss gut geplant sein, da die Platzierung an tagesaktuelle Marktbedingungen geknüpft ist. Anleihen unterliegen zudem Kursschwankungen. Wir müssen also zeitsensibel und klug vorgehen. Als Hürden möchte ich die Anlaufkosten nennen, die vor allem bei der Erstplatzierung anfallen: Honorare für Beratung und die verpflichtend einzubindende Nachhaltigkeitsagentur – eine sogenannte SPO-Agentur, Second Party Opinion. Auch der höhere Aufwand für Controlling und Berichtswesen sowie die Prospektspflicht bei Anleihen sind zu beachten. Aber wie gesagt, für nachfolgende Emissionen reduzieren sich Aufwand und Kosten. Für uns überwiegen klar die Chancen.

**AKP:** Welche Vorhaben hat die Stadt dabei schon im Auge?

**Dörte Diemert:** Die Auswahl der Projekte werden wir mit Unterstützung der Banken treffen, die Nachhaltigkeitsagentur prüft und bewertet die Auswahl im Hinblick auf die Nachhaltigkeitskriterien, das Ergebnis werden wir mit der Politik besprechen. In unserem Konzeptpapier vorgeschlagen haben wir Neubauvorhaben mit hohen energetischen Standards sowie Projekte aus dem Segment Mobilität, etwa zur Beschaffung sauberer Transportmittel im Nahverkehr.



Wer früh in grün investiert, kann irgendwann ernten

Foto: Jelleke van Ooteghem / Unsplash

**AKP:** Sie rechnen mit neun bis zwölf Monaten, bevor die ersten Wertpapiere ausgegeben werden können. Warum dauert das eigentlich so lange?

**Dörte Diemert:** Der Zeitablauf ist in Anbetracht der Fülle der Aufgaben sogar eher sportlich. Im ersten Quartal steht die Markterkundung an, genauso wie Verhandlungsgespräche mit Bankkonsortien und die Entwicklung des Rahmenwerks für die gewählte Anlagengestaltung. Im zweiten und dritten Quartal folgen die Auswahl des Konsortiums und der SPO-Agentur, wir schließen die Projektidentifikation ab, sprechen Investoren an und gehen mit einer Vorlage in den Rat. Das vierte Quartal ist für die Vermarktung reserviert.

**AKP:** Sind Green Bonds Ihrer Ansicht nach für alle – auch kleinere – Kommunen sinnvoll?

**Dörte Diemert:** Bei dem genannten Einstiegsaufwand lohnt sich ein Green Bond erst im dreistelligen Millionenbereich. Für kleinere Gemeinden ist das sicher nur im Verbund leistbar. Generell beobachten wir, dass der Markt für kommunale grüne Finanzierungsinstrumente wächst. Kommunen sind meiner Ansicht nach prädestiniert dazu, denn sie begegnen dem Klimawandel vor Ort und sie sind nah dran an den Klimafolgen und den Menschen, die etwas dagegen unternehmen wollen. Green Bonds bieten sich für Kommunen daher an, nach dem Motto: „Tue Gutes und investiere nachhaltig und vor Ort.“

> Prof. Dr. Dörte Diemert (parteilos) ist Kölns Stadtkämmerin und Dezernentin für Finanzen und Recht.

> Die Fragen stellte Alexander Burgdorf, Redaktion Alternative Kommunalpolitik.